

EWZ verschenkt Billigbadetücher aus China

Ausgerechnet im Rahmen einer Stromsparstudie schickte das EWZ den Teilnehmern aus Fernost importierte Badetücher.

Von Benno Gasser

Zürich - Das EWZ will mit einer Smart-Metering-Studie Energie sparen. Dabei geht es darum, herauszufinden, ob der Stromverbrauch sinkt, wenn dieser sichtbar gemacht wird. 6000 Personen beteiligten sich seit Jahresbeginn am Projekt. Die Studie läuft bis Ende 2012. Als Dank für ihr Engagement schickte das EWZ allen Teilnehmern ein Badetuch mit der Aufschrift: «Aus Wasser und Sonne. EWZ.ökopower». Das Produkt stammt aus China. EWZ-Kundin Marianne Weissberg versetzte das importierte Tuch in Rage. «Da soll man einerseits dazu animiert werden, Ressourcen zu sparen - andererseits kauft das EWZ in China Billigtextilschrott ein, wahrscheinlich noch zusammengestichelt von Billiglohnarbeiterinnen, und sendet es in aufwendiger Verpackung an Kunden. Gaats no?», schrieb sie den Organisatoren der Studie. Das EWZ versicherte Weissberg in seinem Antwortschreiben, dass das Badetuch aus einer «sozialverträglichen Produktion» stamme. Das EWZ bedauere es, dass das Präsent keine Freude gemacht habe. Dadurch liess sich Weissberg, die unter anderem als Buchautorin arbeitet, nicht besänftigen. Es sei ein Armutszeugnis, man hätte ein passendes einheimisches Produkt aus einer sozialen Einrichtung verschenken sollen. Die Decke würde wegen der schlechten Qualität gerade noch als Hundedecke genügen. EWZ-Sprecher Harry Graf sagt, dass etwas weniger als zehn Kunden sich über das Badetuch beschwert hätten.

Giveaways oder «Bhaltis» von Stadtämtern scheinen ein schwieriges Kapitel zu sein. Anfang 2009 machte der damalige Stadtpräsident Elmar Ledergerber (SP) Schlagzeilen, als er eine Zürich-Uhr für seine Gäste nicht im Uhrenland Schweiz, sondern zu einem Tiefstpreis in China herstellen liess.